

## NDB-Artikel

**Schmücker**, Kurt Wirtschaftspolitiker, \* 10.11.1919 Lönigen (Kreis Cloppenburg, Oldenburg), † 6.1.1996 Lönigen (Kreis Cloppenburg, Oldenburg). (katholisch)

### Genealogie

V → Friedrich (1884–1924), Druckereibes. Verl., Chefredakteur d. „Volksbl. f. d. südl. Oldenburg“;

M Gertrud (1883–1954), T d. Gerhard Heinrich Josef Reiners, Kaufm.; 4 ältere *Geschw*;

– • 1944 Ilse (\* 1921), T d. Fritz Varelmann, Oberstudiendir., u. d. Elisabeth Feigel;

2 S Friedrich, Michael, 4 T Elisabeth († 1969), Krista, Ingrid, Petra.

### Leben

Als jüngstes von fünf Kindern absolvierte S. nach dem Besuch des Progymnasiums, das er nach der Obertertia verließ, und der Handelsschule in Löhne eine Ausbildung zum Buchdrucker, die er mit dem Gesellenbrief 1938 und der Schriftleiterprüfung 1939 abschloß. 1940-45 Soldat der Kriegsmarine, übernahm er nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1946 den Betrieb seiner Eltern, den er zu einer modernen Buch- und Offset-Druckerei ausbaute. Überlegungen, wie sein Vater eine Zeitung herauszugeben, ließ er fallen. Mit dem Eintritt in die CDU 1946 begann seine politische Laufbahn. Diese führte ihn über den Gemeinderat in Lönigen und den Kreistag Cloppenburg (1947–54), über die Junge Union, deren Landesvorsitzender er 1948-54 in Oldenburg war, 1949 als jüngsten Abgeordneten in den Deutschen Bundestag, dem er bis 1972 angehörte. Sein politischer Schwerpunkt wurde die Wirtschaftspolitik. Er gründete in der CDU/CSU-Fraktion den „Diskussionskreis Mittelstand“ und die Mittelstandsvereinigung der CDU, deren Vorsitz er 1956-70 innehatte. Im Bundestag war er 1959-61 Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses, 1961-63 stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion, bevor er als entschiedener Vertreter der Sozialen Marktwirtschaft 1963-66 Bundesminister für Wirtschaft (als Nachfolger Ludwig Erhards) und in der Großen Koalition (1966–69) Bundesschatzminister wurde. Schließlich war er 1968-71 auch Bundesschatzmeister der CDU.

Als S. das Wirtschaftsministerium übernahm, trat er eine schwierige Aufgabe an. Gesellschaftliche Umbruchtendenzen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und krisenhafte Probleme der öffentlichen Haushalte stellten Anpassungsfähigkeit und Flexibilität der marktwirtschaftlichen Ordnung

auf die Probe. S. nahm die erforderlichen Reformen engagiert in Angriff: Ergänzend zur Wettbewerbspolitik betrieb er eine aktive Strukturpolitik für den Mittelstand und bereitete eine Finanzreform mit dem Kernstück Mehrwertsteuer (1968 eingeführt) sowie das „Gesetz zur Förderung der Stabilität der Wirtschaft“ vor, das in stark veränderter Form unter seinem Nachfolger →Karl Schiller 1968 verabschiedet wurde. Nach dem Regierungswechsel 1969 verlor S. an Einfluß und kehrte als Bürgermeister von Lönigen (1972–86) in die Kommunalpolitik zurück.

### **Auszeichnungen**

Gr.kreuz d. päpstl. Gregorius-Ordens (1965); Gr. BVK mit Stern (1969); Dr. phil oec. h. c. (San Carlos Univ. Cebu. Philippinen).

### **Literatur**

O. Bertram, Kennen Sie eigentlich den? Bd. 11: K. S., 1965;

ders., gefragt: K. S., 1969;

O. Schlecht, Wirtsch.pol. im Wandel, Eine rückschauende Betrachtung d. Amtszeit K. S.s als Bundesmin. f. Wirtsch., in: Drei J.zehnte Mittelstandspol., 1985, S. 21-30;

P. Spary, in: Das Parl. v. 28.10.1994 (P);

ders., ebd. v. 12.1.1996 (P);

U. Andersen, in: Kanzler u. Min.;

E. H. M. Lange, in: Lex. Christl. Demokratie;

Biogr. Hdb. MdB;

Munzinger.

### **Autor**

Günter Buchstab

### **Empfohlene Zitierweise**

Buchstab, Günter, „Schmücker, Kurt“, in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 264 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>



---

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---